



Tierschutzkurier

Tierschutzverein Markgräflerland e.V.

Liebe Tierfreunde und Mitglieder des Tierschutzverein Markgräflerland,

ein Jahr ist es her, dass wir auf diese Art und Weise voneinander gehört haben.

Das eine oder andere Mitglied ist neu hinzu gekommen und wird hiermit herzlich von uns begrüßt.

Viele neue Besitzer (eines) unserer „Notfelle“ können die Geschichte ihres Lieblinges nochmal nachlesen oder finden vielleicht ein Bild des neuen Familienmitglieds in unserem Kalender.

Ein Jahr mit vielen Höhen und Tiefen, beinahe unendlich vielen Aufnahmen und Fundtieren ist fast zu Ende.

Tagtäglich erreichen uns Hilferufe von Menschen, die ihre Tiere nicht mehr behalten können oder wollen?

Selbstverständlich versuchen wir zu helfen, doch leider sind wir nicht in der Lage, jedes Tier sofort und unverzüglich unterzubringen. In unserem kleinen Katzenhaus können nicht mehr als 40 Katzen Zuflucht finden. Bei der Hundeunterbringung sieht es noch schlechter aus, da wir leider viel zu wenig Pflegestellen haben.

Wir suchen seit Jahren eine adäquate Unterkunft für unsere Vermittlungshunde. An dieser Stelle ist es uns ein großes Anliegen auch den vielen anderen Tierschutzorganisationen und Vereinen für ihre tolle Zusammenarbeit zu danken. Stellvertretend für viele andere stehen: Tiere in Not Freiburg, Kaninchenhilfe Freiburg, Sans Frontieres, THRO und das Tierheim Weil am Rhein. Jeder von uns hat seine eigenen Sorgen und Nöte, doch in schwierigen Zeiten wird zusammen gehalten und versucht, das Beste für den jeweiligen Schützling zu erreichen.

Wir, das Team vom Vorstand des Tierschutzverein Markgräflerland e.V., wünschen Ihnen mit dem diesjährigen Kalender und den nachfolgenden Geschichten unseres Tierschutzjahres ein paar besinnliche, frohe und vielleicht auch nachdenkliche, traurige Minuten mit den Geschichten unserer Schützlinge.

Anja Roth und das restliche Vorstandsteam

Hallo wir sind Paul und Mischa, ca. 4 Jahre alt und stolze Meerimänner ☺

Anfangs waren wir mal zu acht und sind vor 2 Jahren knapp dem Schlangentod entkommen. Der TSV MGL hat uns gerettet und bei sich aufgenommen. Nachdem unsere 6 Brüder ausgezogen waren haben wir alleine im Außengehege im Katzenhaus gelebt. Das war eigentlich ganz toll. Allerdings ab und an auch ein wenig langweilig. Und vor unserem Gehege haben immer ganz viele Katzen auf der Lauer gelegen. Ich glaube für die waren wir so was wie Katzen TV ☺ Naja, im Frühjahr dann sind wir krank geworden. Da wir täglich Medikamente nehmen mussten hat uns Svenja mit zu sich nach Hause genommen, wo wir nun in einem über 2m² großen Eigenbau im Wohnzimmer leben. Das gefällt uns natürlich richtig prima. Wir bekommen alles mit und haben uns inzwischen richtig gut an die Zweibeiner gewöhnt. Wir verlangen lautstark unser Futter und gestalten gerne mal unser Heim ein wenig um, indem wir Weidenbrücken und Unterstände durch die Gegend schieben... Ich, der Paul, mag gerne an der Nase gekrault werden und wenn ich besonders gut gelaunt bin, dann zwicke ich zu gerne mal in den Finger meiner Pflegerin ☺ Vor einigen Monaten haben wir Kuschelsäcke geschenkt bekommen. Wenn man uns sucht, dann findet man uns meistens in den Säcken. Da kann man sooooo toll träumen und kuscheln. Wir haben ja immer gedacht als echte Kerle brauchen wir so was nicht, aber Wellness ist ja inzwischen auch was für Männer. Und nach den Anstrengungen beim Fressen und Toben haben wir uns das auch redlich verdient ☺

Mit uns im Wohnzimmer lebt noch eine weitere Meerigruppe: Mika, Agathe und Lilly. Ich, der Mischa flirte gerne durchs Plexiglas hindurch mit der Lilly. Das ist eine ganz hübsche ☺ Wir würden uns wünschen, dass wir auch mal zu ein paar Mädels kommen könnten. Vielleicht finden sich ja demnächst mal ein paar Interessenten, die uns als Aufpasser für ihre Mädels WG aufnehmen möchten. Wir sind allerdings inzwischen eine 5 Sterne Verpflegung und natürlich richtig viel Platz gewohnt... Euer Mischa u Paul.

Svenja



Tierschutzkurier

Tierschutzverein Markgräflerland e.V.

Würde ich mich als tierliebenden Mensch sehen?

Die Antwort auf diese Frage ist einfach, sie lautet JA!

Würde ich mich als glücklichen Menschen bezeichnen? Auch die Antwort auf diese Frage lautet JA.

Und trotzdem hat es mich überrascht wie sich mein Leben verändert hat an dem Tag, an dem die zwei älteren Katzendamen Chaka und Kintala bei meinem Freund und mir eingezogen sind.

Ich kann mich noch gut an diesen Tag erinnern (so lange ist er ja auch noch nicht her☺):

Die ganze Wohnung wurde inspiziert und nach gar nicht allzu langer Zeit als annehmlich befunden.

Chaka hatte sich auch schon nach sehr kurzer Zeit an uns gewöhnt und war von Anfang an zutraulich und verschmust. Das hatte aber vermutlich nicht sehr viel mit uns als Personen zu tun, sondern mehr mit der Tatsache, dass wir die Kleine (Große) Dicke regelmäßig mit Essen versorgt haben und das reicht für Ihre kompromisslose Liebe schon weitgehend aus. Was sie allerdings gar nicht mochte, war unser Staubsauger. Vor dem floh sie beim ersten Mal Saugen sogar unter die Couch, unter der sie auf Grund ihrer bezaubernden Körperfülle fast nicht mehr vor kam. Daraufhin haben wir ihr einen „Time-out Stuhl“ zugewiesen, auf den sie sich nun jedes Mal dankbar zurück zieht, wenn das böse Haushaltsgerät wieder die Wohnung unsicher macht. Chaka ist nun unsere Kuschelkatze, die sich komplett durchkneten lässt und sich dabei auf den Rücken rollt, damit man auch gut überall hin kommt. Kintala hat etwas länger gebraucht um sich wirklich zu Hause zu fühlen. Anfangs war sie doch manchmal ein bisschen zickig und hat auch mal leicht gebissen. Was natürlich für uns Hundegewöhnte erst mal verunsichernd war. Doch auch dies hatte sich bald gelegt und jetzt wird nur noch manchmal zur Erinnerung gezwickt, wenn die Uni mal zu viel Aufmerksamkeit bekommt und die Streicheleinheit dadurch halbherzig wird.

Und auch wenn es uns von Frau Roth bereits angekündigt wurde, können wir es erst jetzt so richtig glauben, dass wir in dieser Katze den treuesten Gefährten gefunden haben, den man sich nur wünschen kann. Sie ist einfach die anhänglichste Katze die ich je gesehen habe. Sie folgt uns auf Schritt und Tritt, schaut jeden Film auf der Couch mit, schläft jeden Abend an unseren Füßen bei uns im Bett, sie kratzt an unserem Arbeitszimmer bis die Tür aufgemacht wird und sie verbringt jedes Frühstück bei einem von uns auf dem Schoß.

Sie ist unsere kleine Schoßkatze, die keine Minute alleine sein will.

Wie gesagt, ich war immer ein glücklicher Mensch dem eigentlich nichts gefehlt hat, doch wenn ich jetzt an die Zeit zurück denke, in der die zwei noch nicht in unserem Leben waren, werde ich beinahe traurig. Sie haben uns so viel reicher gemacht und machen jeden Tag so viel schöner, dass ich mir ein Leben ohne sie nicht mehr vorstellen kann und ich fürchte mich vor dem Tag, an dem es doch so sein wird. Bis dahin werden wir jede Sekunde mit Chaka und Kintala genießen und werden versuchen ihnen all die Freude zurück zu geben, die sie uns bereiten.

Wir könnten nicht glücklicher mit den beiden sein und wollen allen im Katzenhaus für das Privileg danken die beiden alten Damen bei uns haben zu dürfen.

Kira

Ein 4 Jahre langer entbehrensreicher Weg von Peter zum Benny

Für ein Katzenleben sind 4 Jahre eine sehr lange Zeitspanne. Besonders wenn diese 4 Jahre überwiegend von Hunger, Kälte und Krankheit begleitet wird.

Vor ca. 4 – 5 Jahre wurde ein weiß-roter Kater von einer Neuenburger Familie „angeschafft“. Nach bereits einem Jahr war man sich dieses Katers überdrüssig und er wurde einfach vor die Tür gesetzt. Somit also wieder „abgeschafft“.

Eine tierliebende Rentnerin aus der Nachbarschaft musste beobachten, wie dieser junge Kater, den sie „Peter“ nannte, in seiner Not in einem leer stehenden Autowrack Schutz vor der Witterung gefunden hatte. Mit Hilfe dieser Rentnerin konnte Peter sodann die nächsten 4 Jahre in seinem Autowrack überleben. Die alte Dame konnte Peter leider nicht in ihre Wohnung nehmen, da sie bereits 2 eigene Katzen und einen Hund hatte. So war sie leider gezwungen, Peter draußen vor ihrer Haustür zu füttern. Regelmäßig wartete Peter an dieser Futterstelle. Zusätzlich bekam Peter noch ein schlimmes, schmerzhaftes Augenleiden dazu, sodass dem armen Kater beide Augen



Tierschutzkurier

Tierschutzverein Markgräflerland e.V.

zugeschwollen waren und er fast blind war, was eine große Gefahr bedeutet, wenn das Autowrack an einer stark befahrenen Straße liegt. Als die tierliebe Rentnerin den Peter dem Tierschutzverein und auch dem Tierarzt vorgestellt hatte, wurde bereits, wegen den chronisch stark entzündeten Augen, über das Einschlafen nachgedacht. Zum Glück konnte Dr. Polzin, mittels einer 3-stündigen OP, den Kater von seinen chronischen Schmerzen befreien. Die Augen sind mittlerweile wieder völlig gesund.

Bei dem neuen Ehepaar, das diesen Kater aufgenommen hatte, kann sich Peter nun endlich geborgen fühlen. Peter heißt nun, bei dem Ehepaar, das ihm endlich ein Zuhause geschenkt hat, Benny. Als Benny genießt er nun die Behaglichkeit, Fürsorge und Wärme einer beheizten Wohnung. Er mag gar nicht mehr raus vor die Tür gehen. Allenfalls zusammen mit Frauchen auf den Balkon, aber nur wenn es auch warm ist. Bei Benny zeigt sich ganz deutlich, wie sehr Tiere, die jahrelang hungern mussten, tatsächlich traumatisiert sind. Noch immer fürchtet sich Benny, zu wenig zum Essen zu erhalten. Deswegen schaufelt er sein Spezialfutter in großen Mengen in sich rein, weswegen er auch leider deutlich zugegenommen hat. Von Diät-Plänen will er aber gar nichts wissen. Sobald er, seiner Ansicht nach, zu wenig zum Essen erhält, gerät er in Panik und lässt seinen Frust an der kleinen Kätzin, die auch in der Familie lebt, aus. Nun hoffen wir einfach, dass sich dieser „seelische Hunger“, beim Benny bald aufhört.

Sabine

Leben heißt Lieben!

Wir wissen ja: Tiere sind sehr schlau.

Zum Teil, weil sie einem sicheren Instinkt folgen und Erfahrungen nur einmal machen müssen, um zu wissen, was gut oder schlecht für sie ist. Ganz besonders, wenn es um Leben oder Tod geht.

So auch ein kleiner, schwarzer Kater, der sich blind, schwerhörig, total verwahrlost und mit einem schweren Nierenschaden vor eine Pizzeria schleppte. Ein Bündel Traurigkeit.

Gott sei Dank gibt es noch Menschen mit klarem Verstand und Mitgefühl.

Die Mitarbeiter der Pizzeria riefen beim Tierschutz an, um Hilfe zu holen.

Beim Tierarzt war bald klar: da ist nicht mehr wirklich zu helfen. Doch nach dem Wahlspruch unserer ersten Vorsitzenden: „Jedes Tier bekommt noch eine allerletzte Chance“, kam Antonio (so heißt nun das Katerchen – wegen dem Fundort, Pizzeria) ins Katzenhaus.

Es ist zwar ein Luxushotel mit vielen Streicheleinheiten, doch Antonio hat durch seine Behinderung Angst vor anderen Katzen und außerdem ist ihm einfach nur schlecht.

Nun komme ich ins Spiel: Zweimal die Woche putze ich sein Zimmer. Ich beobachte ihn und meine Hormone fangen an zu rebellieren, denn ich spüre, er braucht jemand ganz für sich alleine. Jemand, der ihn bei der Fellpflege unterstützt und mit auserwählten Leckereien 5 Mal am Tag seinen Appetit anregt. Das Wichtigste aber, dass er jemanden hat, zu dem er Vertrauen aufbauen kann und der ihn durch den Tag führt.

Ich weiß, seine Tage sind aufgrund seiner Nierenerkrankung gezählt. Das war der schwerste Punkt meiner Entscheidung: Antonio zu mir nach Hause zu nehmen, denn vor diesem Abschied kann man sich durch nichts schützen. Es ist immer ein Stich ins Herz. Doch auch wenn es schmerzt, ist es erst recht kein Grund nicht zu handeln. Das wäre reiner Egoismus und für uns beide nicht gut.

Also zog Antonio bei uns ein. Er bekommt Liebe und Zuwendung. Soviel er vertragen kann. Geräusche und Düfte vom Haushalt und deren Mitbewohner genießen, ohne Angst vor Angriff auf sein Leben. Sein verklebtes, speckiges Fell glänzt wieder und fühlt sich toll an.

Das Schönste ist sein Vertrauen, seine wunderbaren, ungelenken Schmuseattacken und das schon neun Wochen lang.

Obwohl wir wissen, es ist nur eine kurze Zeit, leben wir im HEUTE und JETZT. Und das ist gut so.

Auf einen Nenner gebracht: WIR LIEBEN UNS.

Danke, Antonio, für diese Zeit mit Dir.

Edith



Tierschutzkurier

Tierschutzverein Markgräflerland e.V.

Auf dem Tierfriedhof

Gibt es immer wieder sehr traurige Momente, wenn Menschen ihre geliebten Haustiere begraben müssen.

Als unser Verwalter einmal verhindert war, haben mein Mann und ich die Aufgabe übernommen einen Hund zu beerdigen. Die Besitzerin war über den Verlust des geliebten Hundes sehr verzweifelt. Um die Dame in ihrer Trauer nicht alleine zu lassen, blieben wir nach der Eineerdung um noch ein wenig Trost zu spenden, denn jeder der ein Tier besitzt, weiß wie schlimm es ist, wenn man seinen geliebten Mitbewohner einmal ziehen lassen muss. Sehr oft kommen da auch bei uns die Tränen, wenn man einzelne Schicksale der Tierbesitzer hört.

Zum Dank gab die Dame uns eine Karte auf der ein Elefant, der auf einen Anhänger klettert und dabei von einem kleinen Mädchen gestemmt wird, abgebildet ist. Auf der Rückseite steht geschrieben: „Wenn man schwere Dinge zu stemmen hat, tut es gut, dass es Menschen gibt, die einem dabei helfen.“

Wenn einem beim alltäglichen Stress rund um den Tierschutzverein solch ein nettes „Danke schön“ erreicht, fällt die ganze Last von einem ab und man weiß wieder, warum man alles macht.

Unser kleiner Tierfriedhof wird in liebevoller Kleinarbeit in unserer knappen Freizeit gepflegt. Wir mähen den Rasen, rechen Laub, pflegen die Anlage und haben für alle ein offenes Ohr. Wir spenden Trost oder hören einfach nur zu. Selbstverständlich versuchen wir alles, damit die Anlage tip top gepflegt ist; der Rasen immer gemäht (nie zu kurz und schon gar nicht zu lang...), aber bitte haben Sie Verständnis dafür, dass nicht alle „Beschwerdeanrufe“ über den Zustand des Friedhofs gerechtfertigt sind. Beim Anblick einer alleinstehenden, trauernden Dame oder auch wenn wir auf der Straße ein liegengelassenes, totes Tier finden, das selbstverständlich sein letztes Zuhause auf dem Tierfriedhof findet, verschieben sich unsere Prioritäten. Da heißt es Mitgefühl und Pflichtbewusstsein geht vor Rasenmähen und Laub rechen!

Denken Sie bei Ihrem nächsten Besuch an die vielen einzelnen Tierschicksale in den kleinen Gräbern und sehen Sie über kleinere Ärgernisse, die im Auge des jeweiligen Betrachters liegen, hinweg.

Gabriela

„Frau Benz“

Frau Benz ist eine nun schon etwas betagtere Katzendame. Sie gehört zu einem ansehnlichen Bestand, den wir vor Jahren einmal, nach langem Hin und Her, außerhalb eines kleinen Dorfes, auf einem umzäunten Gartengelände, komplett kastrieren durften. Und: Nein, zahm und vermittelbar sind sie alle nicht.

Sie und ihre Artgenossen haben dort kein schönes Zuhause. Es ist feucht und kalt. Wenig Platz für die Einzelne ein Plätzchen zu finden, wenn es regnet oder schneit.

Auch was das Futter betrifft, ist sie auf den guten Willen der Spaziergänger (mancher von ihnen kommt sogar extra dort lang gelaufen um ihr was zu bringen, damit der Magen mal wieder gefüllt ist...), angewiesen.

Doch wie schlimm wäre es erst gekommen, wenn wir nicht dafür gesorgt hätten, dass zumindest der Nachwuchs verhindert ist....? Was wäre aus den vielen, Babys geworden, die wild geboren, sich nicht anfassen lassen und somit unvermittelbar sind? Sie hätten Hunger gelitten bis die meisten von Ihnen bei schlechter Witterung irgendwann gestorben wären.

Aber zurück zu Frau Benz: Sie weiß, wie man die Spaziergänger um den Finger wickelt ... Jammernd läuft sie mit ihren Artgenossen hinunter an den Weg, wenn sie jemand kommen sieht. Schmeichelt sich ein, mit großen, traurigen Katzenaugen und erbettelt sich so ihr tägliches, notwendiges Futter. Das verleitet natürlich, wie so oft, den Menschen, der sie füttert; erweckt ein täglich größer werdendes Mitleid. „Diesem Tier muss geholfen werden.“ So denkt er. Sie braucht ein warmes Plätzchen an einem Ofen, Liebe und Futter.

Dieses Empfinden ist nur allzu gut zu verstehen. Das große Herz dieses Mitmenschen rührt auch uns, aber wir dürfen es ihm nicht zu verstehen geben. Wir wissen aus der Erfahrung heraus, dass nur ein verschwindend kleiner Teil solcher Katzen eine wirkliche Chance hat einen Vermittlungsplatz zu finden – und dort auch tatsächlich zu bleiben, weil sie (die Katze) es nicht will. Weil es ihr Angst macht, diese viele Nähe, der völlig fremde Ort, Dinge die sie nicht kennt und vor denen sie einfach nur flüchten will. Völlig verwandelt ist sie, aus ihrer gewohnten Umgebung heraus



Tierschutzkurier

Tierschutzverein Markgräflerland e.V.

gerissen.

Frau Benz ist „zu Hause“ in ihrer gewohnten Umgebung, wo sie jetzt ist, ist dort aufgewachsen, kennt es nicht anders und überlebt hier aus dieser Erfahrung heraus. Wenn man sie hier vor Ort versorgen möchte: Bitte gerne. Ein warmes Körbchen, eine Plane zusätzlich, die Wind und Regen fern hält. Ihr tägliches Futter, die Ansprache, etwas auf das sie sich gerne einlassen wird und das sie dankbar annimmt...

Doch es kam, wie es kommen musste: Man konnte und wollte es auch gar nicht verstehen. Frau Benz wurde zu uns gebracht, wir ließen uns – wider besserem Wissen – überreden, denn natürlich rührte sie auch unser Herz. Es musste doch ein schönes Plätzchen für sie geben, wo man Verständnis für sie hätte und ihrem Naturell entsprechen würde?

Mit den anderen Katzen im Haus war sie gut Freund, denn das kannte sie ja von „zu Hause“. Und tatsächlich nach ein paar Wochen fand sich eine nette Dame, die etwas suchte, dessen Vertrauen man sich erst noch erarbeiten musste. Hier war Frau Benz genau richtig, so glaubte man. Schnell wurde das zukünftige Zuhause auf Herz und Nieren geprüft und Frau Benz durfte umziehen, an den warmen Ofen.

Wissen Sie, wie es einem das Herz zerreißt, wenn man nach nicht mal einer Woche die Nachricht erhält: „Frau Benz ist weg...“ Schon beim ersten Ausflug in den Garten ist sie erschrocken und war spurlos verschwunden. In einer fremden Umgebung... ohne Futter... ohne die Artgenossen, die sie wärmen... ohne die bekannten Spaziergänger von denen sie weiß, dass sie Futter bekommt... und das mit dem ganz nahen Winter...

Frau Benz ist gestern... nach Wochen... endlich gefunden worden, weil sie es wollte... viele Straßen weiter... abgemagert... einfach am Ende...

Wir würden uns wünschen, dass ein jeder sich diese Geschichte zu Herzen nimmt und eines daraus lernt: Man tut dem Tier keinen Gefallen, wenn man es aus seiner gewohnten Umgebung reißt.

Viel besser ist es ihm dort zu helfen, wo es lebt. Ihm sein Leben lebenswert zu gestalten und sich damit zu arrangieren, denn das Tier kennt es nicht anders...

Petra

Von den kleinen und großen Wünschen

Wie immer zum Jahresende hin, freuen wir uns über alles Kleine und vieles Große, was wir als kleiner Tierschutzverein geleistet haben.

Schritt für Schritt wurden größere Kastrationsaktionen auf Bauernhöfen, in Schrebergärten und Campingplätzen angegangen.

Wir konnten unsere Arbeit auf vielen Veranstaltungen vorstellen.

Wir konnten viele neue Mitglieder finden, die gerne bereit sind, uns in verschiedener Art und Weise zu unterstützen.

Dass auch die nächste Generation Tierschützer Interesse am Verein hat, haben unsere Besuche in vielen verschiedenen Schulen gezeigt.

Sehr viel Spaß brachte eine eigens für den Verein ausgerichtete Vernissage mit Bildern unserer Schützlinge aus dem Katzenhaus.

Da wie immer auch der „Rubel rollen“ musste, konnten wir mit einem großen Flohmarkt vor dem Katzenhaus und an vier Weihnachtsmärkten wieder einige Dosen Katzenfutter hinzu verdienen.

An dieser Stelle wird es einmal Zeit, all unseren Engeln zu danken, die jedes Jahr aufs Neue mit ihren Ideen, wunderbaren Bäckereien und Selbstgemachtem unsere Verkaufsstände bereichern.

Ohne die vielen Helfer wäre unsere vielfältige Tierschutzarbeit nicht möglich.

Leider konnten nicht all unsere Ziele erreicht werden...

Um die Flut der unkastrierten Katzen auf öffentlichen Anlagen, Campingplätzen, Schrebergärten und nicht zuletzt auf den Bauernhöfen einzudämmen, haben wir uns schriftlich an 18 Gemeinden und Städte in unserem Einzugsgebiet gewandt. Wir haben alle Bürgermeister, Gemeinderäte und Ordnungsdämter um Unterstützung für



Tierschutzkurier

Tierschutzverein Markgräflerland e.V.

eine bereits in 41 Kommunen erfolgreich praktizierte Katzenkennzeichnungs- und Kastrationspflicht gebeten, um diese auch bei uns einzuführen. In Zusammenarbeit mit den Gemeinden wäre es für den Tierschutzverein ein Leichtes gewesen, nach vielen Jahren Katzenelend, endlich weniger Katzenkinder aufnehmen zu müssen und selbstverständlich wäre es auch bei den vielen Not- und Fundkatzen eine Erleichterung sie zu den jeweiligen Besitzern zuordnen zu können, statt den Behörden und uns große Rechnungen für Tierarzt- und Unterbringungskosten aufzulasten.

Eine einzige, die wir hier lobend erwähnen wollen, hat diese Entscheidung, mit Wirkung ab 01.01.12 getroffen:

Die Gemeinde Neuenburg am Rhein! Alle anderen haben sich entweder ablehnend oder gar nicht geäußert...

Wir hoffen, dass sich hierdurch auch andere Gemeinden nochmals mit dem Thema beschäftigen. Gerne sind wir bereit zusammen mit den Gemeinden eine neue Verordnung ins Leben zu rufen, die helfen würde, das Katzenelend im Markgräflerland zu verringern.

Immer wenn ich am Jahresende den Bericht schreibe, denke ich an die vielen Tiere und Menschen, die ich in diesem Jahr kennenlernen durfte. Das Jahr war voll von schönen Geschichten. Immer wieder erreichen uns Emails und Briefe von den neuen Besitzern unserer Schützlinge. Das gibt mir Kraft zum Weitermachen.

Der Tierschutzverein Markgräflerland ist in den letzten 5 Jahren zu einem Team zusammen gewachsen, das füreinander da ist. Jeder Einzelne von uns leistet in seiner Freizeit wertvolle Arbeit für den Verein und unsere vierbeinigen Schützlinge. In schweren Zeiten, wenn es um misshandelte oder verletzte Tiere geht oder auch wenn einer unserer Schützlinge stirbt, sind wir füreinander da und trauern zusammen.

Das gesamte Team vom Vorstand möchte sich bei allen Mitgliedern, Helfern und Freunden des Vereins für die tolle Zusammenarbeit bedanken.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien und selbstverständlich auch Ihren vierbeinigen Familienmitgliedern ein wunderschönes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches neues Jahr.

„Sie verändern nicht die Welt, wenn sie einem Tier helfen. Für ein gequältes, hungriges, hilfsbedürftiges Tier ändert sich die ganze Welt, wenn Sie ihm helfen.“

Mit großem Dank für Ihre Unterstützung,

Anja Roth und das Vorstandteam des Tierschutzverein Markgräflerland



Tierschutzkurier
Tierschutzverein Markgräflerland e.V.

Daten/Zahlen im Überblick:

Mitglieder am 31.12.11: 332

Austritt 2011: 8

Eintritte 2011: 20

Bestattungen Tierfriedhof 2011: 12

Davon: 4 Katzen, 8 Hunde

Betreute Tiere 2011: 262

Davon 5 Hasen, 32 Hunde, 83 Jungkatzen, 60 Kater, 13 Katzen, 59 Kätzinnen, 1 Ratte, 1 Maus, 1 Igel, 1 Marder, 4 Vögel, 2 Schildkröten

Davon bisher

Vermittlungen: 120

Eingeschlachtet/Verstorben: 9

Im Rahmen von Kastrationsaktionen zurück: 65

Wieder ausgewildert: 3

Besitzer ermittelt: 19

Kostenübernahmen bzw. –beteiligungen durch Gemeinden: für 33 Fundtiere



Tierschutzkurier
Tierschutzverein Markgräflerland e.V.

Wir helfen Tieren – bitte helfen Sie uns

SPENDENKONTO: Sparkasse Müllheim BLZ 683 518 65 KontoNr. 810 015 8

**Tierschutzkurier des
Tierschutzverein Markgräflerland e.V.
Geschäftsstelle
Biergasse 18
79426 Buggingen
Tel. 07631/13503**

Auflage: 350 Stück